

Strom beknackt

Das Chaos könnte kaum größer sein. Eine logische Strategie für die Umsetzung der sogenannten Energiewende ist nicht in Sicht. Hochspannungsübertragungsleitungen werden gegen Stromspeicher ausgespielt. Dezentralen Erzeugungsstrukturen wird das Wort geredet. Leistungsstarke Wärmekraftwerke haben keine Zukunft und gehören abgeschaltet. Diese Beispiele machen deutlich, dass dieses Chaos gewiss nicht die Basis einer zuverlässigen Stromversorgung sein kann. Viele Unternehmen haben längst Konsequenzen gezogen und setzen auf eine Eigenstromversorgung. Sie bauen Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen (KWK), die außer einer selbstbestimmten Stromerzeugung den Vorteil bieten, durch das Ausnutzen der Abfallwärme den Brennstoff optimal auszubeuten. Doch der Schluss, die KWK-Technik sei der Schlüssel zu einer erfolgreichen Energiewende, wäre falsch. Denn anders als etwa Papierfabriken und Brauereien können Ein- und Zweifamilienhausbesitzer in den Sommermonaten mit der Überschusswärme nichts anfangen. Daher müssen die für den privaten Einsatz ins Auge gefassten (Mini-)Blockheizkraftwerke nicht wie die Großanlagen der Industrie „wärmegeführt“, sondern „stromgeführt“ betrieben werden, was mit einem entscheidenden Nachteil verbunden ist: Fällt bei der Stromerzeugung nicht genügend Wärme an, muss teuer zugeheizt werden. kff.

FAZ 18.02.14